

Die Ausbildungsplatzsituation

Analyse der Zahlen der BA im September 2011

Die Situation im September 2011

70.000 Ausbildungsplätze fehlen



- 538.245 junge Menschen suchen einen Ausbildungsplatz und haben die Bundesagentur für Arbeit (BA) eingeschaltet
- Die Wirtschaft bietet nur 468.899 betriebliche Ausbildungsplätze an
- Die Zahl der angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat jedoch um 43.266
- Insgesamt fehlen bundesweit dennoch 69.346 betriebliche Ausbildungsplätze
- 65.190 junge Menschen werden als versorgt gezählt, obwohl sie in alternativen Maßnahmen untergebracht wurden

Die Situation im September 2011

Zahlen der Bewerber/-innen



	Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt	Unvermittelte Bewerber/innen	Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09.
Bundesgebiet gesamt	538.245	11.550	65.190
Veränderung zum Vorjahresmonat	-13.699 (-2,5%)	-705 (-5,8%)	-7.152 (-9,9%)
Bundesgebiet West	448.104 (-2,0%)	8.456 (-0,4%)	59.350 (-10,2%)
Bundesgebiet Ost	89.971 (-5,0%)	3.090 (-17,8%)	5.825 (-6,4%)
[Raum für regionale Daten]			
[Veränderung zum Vorjahresmonat]			

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, September 2011
 Hinweis: aufgrund eines neuen Auswertungsverfahrens der BA hat diese alle Zahlen rückwirkend bis 2007 entsprechend angepasst

* Abweichungen in der Summe entstehen durch fehlende Zuordnung Ost / West

Die Situation im September 2011

Zahlen der Ausbildungsstellen



	Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt	Betriebliche Ausbildungsstellen	Unbesetzte Ausbildungsstellen
Bundesgebiet gesamt	538.245	468.899	29.689
Veränderung zum Vorjahresmonat	-13.699 (-2,5%)	+43.266 (+10,2%)	+10.084 (+51,4%)
Bundesgebiet West	448.104 (-2,0%)	391.894 (+9,8)	24.398 (+54,0%)
Bundesgebiet Ost	89.971 (-5,0%)	76.702 (+11,8%)	5.177 (+41,3%)
[Raum für regionale Daten]			
[Veränderung zum Vorjahresmonat]			

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, September 2011
Hinweis: aufgrund eines neuen Auswertungsverfahrens der BA hat diese alle Zahlen rückwirkend bis 2007 entsprechend angepasst

* Abweichungen in der Summe entstehen durch fehlende Zuordnung Ost / West

Die Situation im September 2011

Betriebliche Lücke bleibt



	Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt	Betriebliche Ausbildungsstellen	Betriebliche Lücke (fehlende Ausbildungsplätze)
Bundesgebiet gesamt	538.245	468.899	69.346
Veränderung zum Vorjahresmonat	-13.699 (-2,5%)	+43.266 (+10,2%)	-57,189
Bundesgebiet West	448.104 (-2,0%)	391.894 (+9,8)	56.210
Bundesgebiet Ost	89.971 (-5,0%)	76.702 (+11,8%)	13.269
[Raum für regionale Daten]			
[Veränderung zum Vorjahresmonat]			

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, September 2011
 Hinweis: aufgrund eines neuen Auswertungsverfahrens der BA hat diese alle Zahlen rückwirkend bis 2007 entsprechend angepasst

* Abweichungen in der Summe entstehen durch fehlende Zuordnung Ost / West

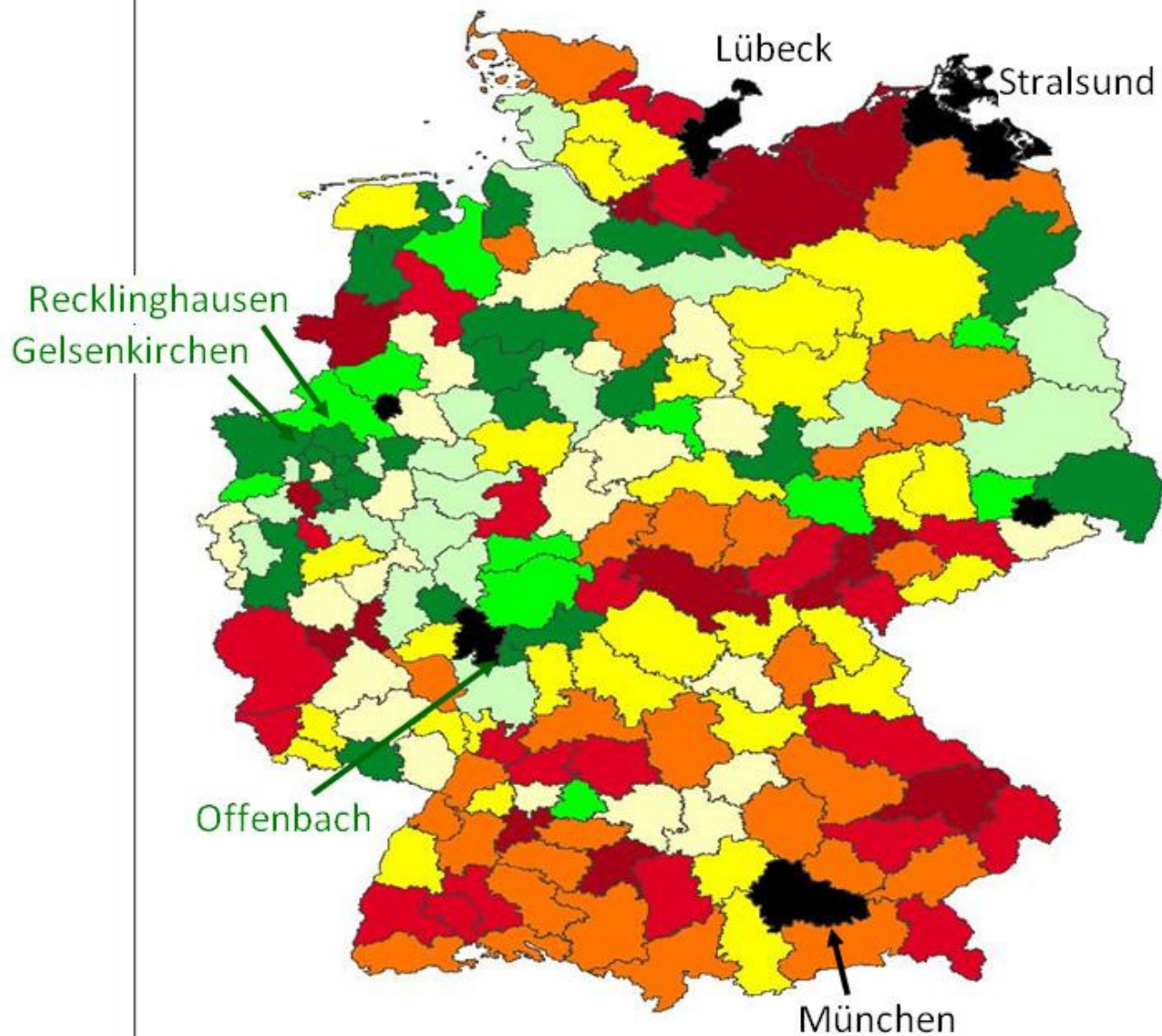
Die Situation im September 2011

Regionale Unterschiede



- Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt beginnt sich langsam zu verbessern. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Zahl der fehlenden Ausbildungsplätze verkleinert.
- Trotzdem ist die Situation noch nicht ausgeglichen, noch immer fehlen **deutschlandweit** knapp 70.000 Ausbildungsplätze.
 - Für ein auswahlfähiges Angebot von 112,5 Ausbildungsplätzen je 100 Bewerber/innen, wie es das Bundesverfassungsgericht gefordert hat, noch deutlich mehr.
- **Regional** stellt sich die Situation allerdings sehr unterschiedlich dar:
 - In manchen Regionen fehlen BewerberInnen und in anderen Regionen gibt es viel zu wenig Ausbildungsplätze für die Ausbildungsplatzsuchenden (vgl. folgende Grafik).

Bewerber und Stellen „am falschen Ort“



unter 70
70 – u. 80
80 – u. 90
90 – u. 100
100 – u. 110
110 – u. 120
120 – u. 130
130 – u. 140
140 plus

* Wert für Frankfurt/Oder
mit Stand Ende Juli 2011

Registrierte Bewerber je 100 gemeldete Stellen (Aug. 2011)

Quelle: Bundesagentur für
Arbeit August 2011,
Berechnungen des BIBB

Die Situation im September 2011

Herausforderungen



- Trotz der beobachteten positiven Aspekte, bleibt die Situation auf dem Ausbildungsmarkt weiterhin schwierig:
 - 65.190 junge Menschen werden als versorgt gezählt, obwohl sie immer noch einen Ausbildungsplatz suchen
 - immer noch landen viel zu viele junge Menschen in Maßnahmen des sogenannten „Übergangssystems“ (320.000 im Jahr 2010)
 - immer noch haben 1,5 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 29 (17% der Altersgruppe) keinen qualifizierenden Berufsabschluss
- Unsere Forderung: Bessere Chancen für benachteiligte Jugendliche!

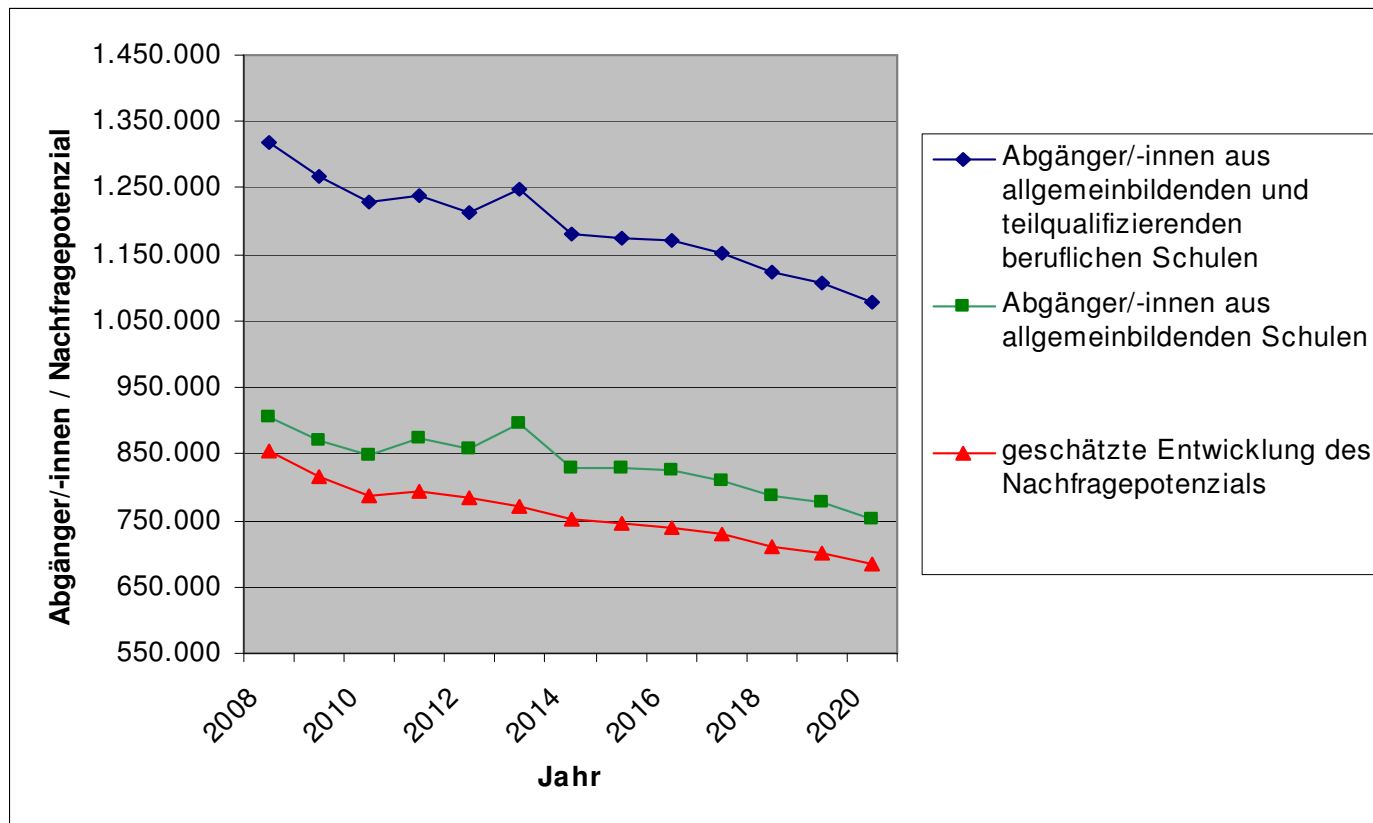
Unsere Forderung:

Eine ehrliche Ausbildungsstatistik



- **Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen, müssen auch als Bewerber/innen in der Statistik gezählt werden**
 - ➔ Sind junge Menschen an einer voll qualifizierenden Berufsausbildung interessiert, muss das auch entsprechend zeitnah ausgewiesen werden – unabhängig vom Status, der ihnen von der BA zuerkannt wird. Junge Menschen, die in Maßnahmen des sogenannten „Übergangssystem“ (wie z.B. Berufsvorbereitende Maßnahmen etc.) ohne weiterführende Perspektive „geparkt“ werden, müssen auch als unversorgte Bewerber geführt werden.
- **Betriebe müssen freie Ausbildungsplätze melden**
 - ➔ Ein Teil der Betriebe tut viel zu wenig dafür, ihre Ausbildungsplatzangebote bekannt zu machen. Ein Angebot, das niemandem so recht bekannt ist, hilft auch niemandem. Betriebe müssen deshalb zeitnah ihre freien Ausbildungsplätze an die BA melden.
- **Für eine bessere Beratung der Jugendlichen**
 - ➔ Die Bundesagentur für Arbeit muss Strukturen sichern, die eine gute, persönliche Beratung der jungen Menschen ermöglichen.

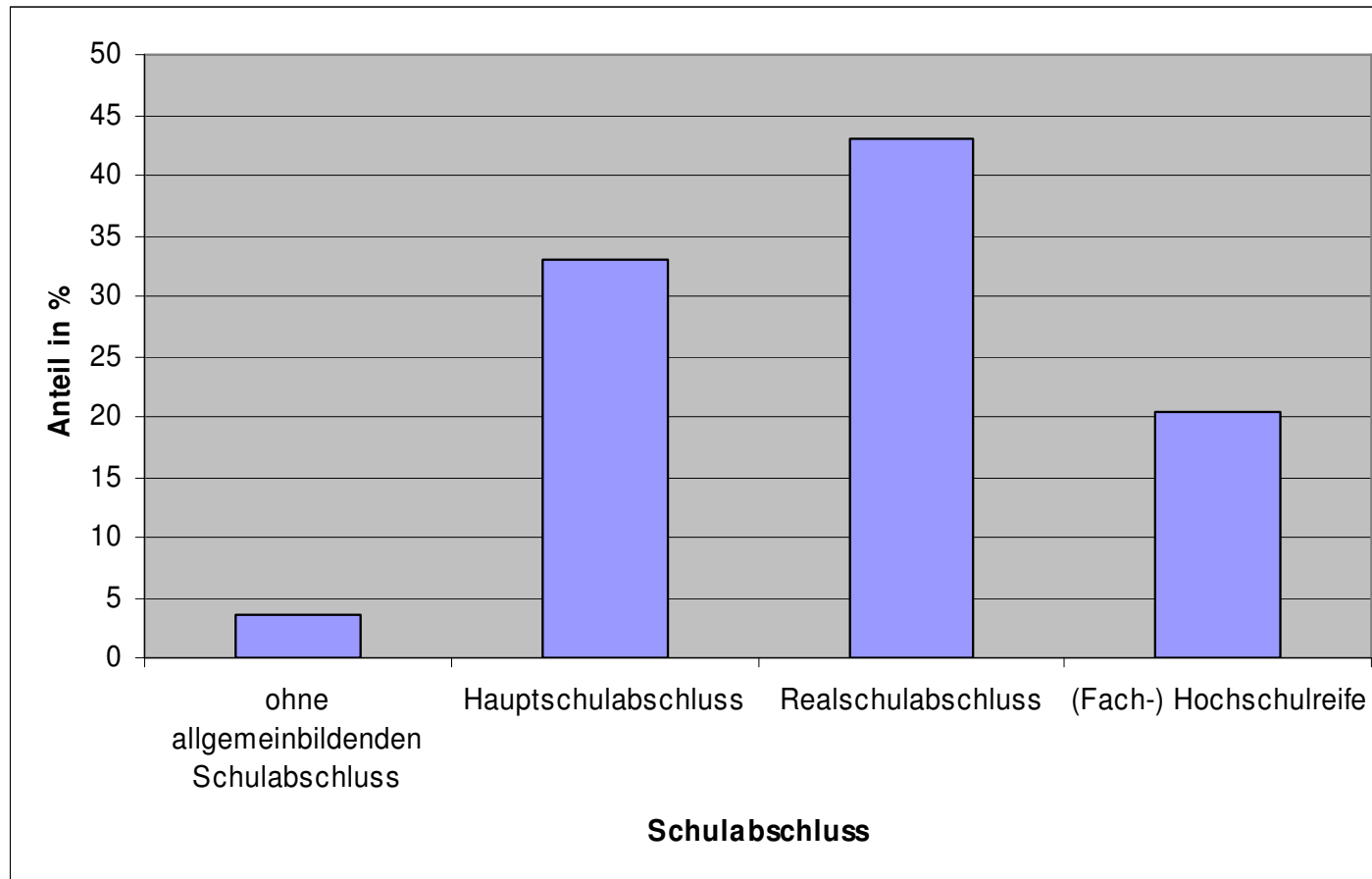
Demografische Entwicklung: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger/-innen und die geschätzte Entwicklung des Nachfragepotenzials



* Der „Knick nach oben“ 2013 beruht vorwiegend auf den doppelten Abiturjahrgängen in Nordrhein-Westfalen und Hessen und ist in Ostdeutschland entsprechend nicht zu beobachten.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung; die Zahlen ab 2009 sind Schätzungen

Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2009



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

Ein leidiges Thema:

Die Ausbildungsreife



- Immer wieder wird die – angeblich – fehlende Ausbildungsreife vieler Bewerber/-innen geklagt. Doch was ist das überhaupt? Zunächst: Ausbildungsreife lässt sich nicht exakt messen, daher kann sie als Argument auch leicht missbraucht werden. Die Debatte wird oft emotional geführt und beruht auf Einzelerfahrungen, die plakativ ausgemalt und verallgemeinert werden. „Die Alten“ haben sich schon immer über „die Jugend“ beschwert und dabei ihre eigene Jugend verklärt. Bereits in den 1960er Jahren hat die Deutsche Wirtschaft über mangelnde Ausbildungsreife der Jugendlichen geklagt.
- Man muss differenzieren: Schlechte Noten haben erstmal nichts mit Ausbildungsreife zu tun. Auch zwischen Allgemeinbildung und beruflichem Erfolg gibt es keinen klaren Zusammenhang. Tests zeigen, dass es in der Tat teilweise Schwächen bei Rechtschreibung, Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften gibt. Gleichzeitig aber sind die Kompetenzen der Jugendlichen bei logischem Denken, Problemlösungskompetenz, Englisch und Computerkenntnisse größer als die ihrer Eltern. Intelligenztests zeigen, dass Jugendliche (und auch Erwachsene) immer besser abschneiden und nicht schlechter.
- Die Anforderungen der Wirtschaft an Bewerber/innen, der Schulen an Schüler/innen und der Gesellschaft an Jugendliche generell sind heute viel höher als früher. Beispielsweise ist das Niveau von Schulprüfungen teilweise auf einem Stand, der vor 30 Jahren nur an Hochschulen abgefragt wurde. Wer heute als „nicht ausbildungsreif“ gilt, hätte früher problemlos eine Ausbildung absolviert.

Ein leidiges Thema:

Die Ausbildungsreife



- Wenn es mehr Bewerber/innen als Lehrstellen gibt, schrauben die Betriebe die Erwartungen an die Azubis hoch, weil sie sich die „Rosinen rauspicken“ können. Arbeitgeber/innen thematisieren die ‚mangelnde Ausbildungsreife‘ immer dann, wenn es zu wenig Lehrstellen gibt.
- Erfolglose Bewerber/innen bewerben sich jedes Jahr immer wieder. Der Anteil dieser „Altbewerber/innen“ steigt immer weiter an und zwangsläufig haben Betriebe dann den Eindruck, dass sich immer mehr schwächere Jugendliche bewerben.
- In der Debatte wird oft so getan, als ob die Jugendlichen schon vor Beginn der Ausbildung alles können müssten, was sie in der Ausbildung eigentlich erst lernen sollen. Zur Ausbildungsreife können aber nur Fähigkeiten zählen, die für alle Ausbildungsberufe wichtig sind und solche, die schon bei Antritt der Lehre vorhanden sein müssen. Jugendliche entwickeln sich. Viele Kompetenzen können und sollen erst während der Ausbildung erworben werden und müssen folglich vorher nicht schon vorhanden sein (sog. dynamischer Ausbildungsbegriff).
- Jugendliche haben ein Recht auf Unterstützung und Förderung. Das ist Aufgabe des Berufsbildungssystems: der Betriebe und der Berufsschulen. Arbeitgeber und Politik dürfen es sich nicht leicht machen, in dem sie Jugendliche als nicht ausbildungsreif abstempeln.

Die Ausbildungsplatzsituation

Analyse der Zahlen der BA im September 2011



Kontakt für Rückfragen:

Benjamin Krautschat

DGB Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik

Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin

Tel.: 030 / 24060 – 503

E-Mail: benjamin.krautschat@dgb.de